

**Betreff** (Wiederholung von Seite 1 – bitte nur 1 Thema pro Wortmeldebogen):

Glossier Ausbau des Trambahnnetzes steht „Neilen“ des Tunnel

Landskinder-Appel

**Antrag** (Bitte formulieren Sie so, dass mit "ich stimme zu" oder "ich stimme nicht zu" abgestimmt werden kann) **oder Anfrage:**

Siehe Beiblatt

Raum für Vermerke des Direktoriums - bitte nicht beschriften -

☐ ohne Gegenstimme angenommen

☒ mit Mehrheit angenommen

☐ ohne Gegenstimme abgelehnt

☐ mit Mehrheit abgelehnt

Textfeld für Kontaktdaten



## Antrag zur Bürgerversammlung Neuhausen-Nymphenburg am 29.11.2018

„Massiver Ausbau des Trambahnnetzes statt Neubau des Tunnels Landshuter Allee!“

### Die Bürgerversammlung Neuhausen-Nymphenburg möge beschließen:

Die BV Neuhausen-Nymphenburg fordert den Stadtrat auf, die Planungen zum faktischen **Neubau des rund 1,5 km langen und 2 x 3 = 6-streifigen Tunnels in der Landshuter Allee** einzustellen und die für dieses Projekt veranschlagten **537 Mio Euro** (incl. der darin enthaltenen Zuschüsse von dritter Seite) für den **massiven Ausbau des ÖPNV, insbesondere des Trambahnnetzes**, zu verwenden.

### Begründung:

Das Bauvorhaben wird die täglichen Staus auf der Donnersbergerbrücke und in den nördlich anschließenden Abschnitten der LA nicht auflösen, sondern lediglich in den – dann sogar 6-streifigen – Tunnel verlagern; es ist deshalb **verkehrlich weitgehend ohne Nutzen**. Es verspricht zwar zumindest einem Teil (75%) der knapp 1.600 Anwohner\*innen, die ohne Tunnel (bei Tag) einer Lärmbelastung von mehr als 70 dB(A) ausgesetzt wären, eine **mehr oder weniger deutliche Entlastung**, auch im Hinblick auf die Luftschadstoffe (Stickstoffdioxid), zumindest bei „Einsatz einer geeigneten Portalabsaugung“; diese Entlastung für nur etwa 1,2% der Bewohner\*innen unseres Stadtviertels ist allerdings mit vsl. deutlich mehr als **537 Steuermillionen teuer erkaufte**. Mit einem täglichen Verkehrschaos und extremen Lärm-, Staub- und Schadstoff-Belastungen während der **mindestens 6-jährigen Bauzeit** sowie anschließend mit **weiter steigenden Mieten** werden auch die Anwohner\*innen der LA für die verbesserte Wohnqualität einen hohen Preis bezahlen müssen.

Für mehr als ein Viertel (etwa 400 von 1.600) der betroffenen Bewohner\*innen – vornehmlich in den Anschlussbereichen zur Dachauer- bzw. Arnulf- bis etwa in Höhe Hirschbergstraße – würde sich mit den Tunnelrampen und zusätzlichen Straßen die Lärm- und Abgassituation für die Anwohner\*innen, Fußgänger\*innen und Radfahrende sogar **verschlechtern**. Verbesserungen ließen sich allenfalls durch eine kostentreibende **Verlängerung des Neubauprojektes** (unter der Arnulfstraße hindurch um weitere 500 Meter in Richtung Süden) erzielen. Aber auch dann kann wiederum nur ein kleiner Teil der Betroffenen (ca. 150 Menschen) davon profitieren; an der Belastung am nördlichen Tunnelausgang ändert sich für die Betroffenen nichts.

Im Unterschied zum verkehrsfreien **Petuelpark** und dem neuen **Heckenstallerpark** wird sich nach Fertigstellung des LA-Tunnels (frühestens Ende des nächsten Jahrzehnts – also etwa 2030) auch im verkehrsärmeren nördlichen Abschnitt **kein blühender Freizeitpark** entwickeln, sondern allenfalls ein mehr oder weniger breiter **Grünstreifen zwischen zwei Richtungsfahrbahnen auf der Tunneldecke**, die vor allem **bei Stau im Tunnel** auch in Zukunft lebhaft frequentiert sein werden. Dies gilt erst recht auch für die weitaus stärker belasteten Abschnitte südlich der Leonrodstraße, die (im Entwurf) durch ein Gewirr von Fahrbahnen und Rampen gekennzeichnet sind, die den derzeit vorhandenen Mittelgrünstreifen nahezu vollständig zerstören.

Das Projekt leistet nicht den geringsten Beitrag zur dringend gebotenen **Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5 bis maximal 2° C**. Die **Einhaltung des angestrebten Klimaschutzziels würde vielmehr** eine konsequente, deutliche und zeitnahe **Reduzierung des Kfz-Verkehrs** im gesamten Stadtgebiet erfordern. **Dies bedeutet, dass wir alle weniger Auto fahren, stattdessen mehr zu Fuß gehen, das Fahrrad nutzen oder auf öffentliche Verkehrsmittel umsteigen, die deshalb mit hohem Aufwand massiv ausgebaut werden müssen.**

Quelle: Kurzfassung zur Machbarkeitsstudie Landshuter Allee, Dezember 2014 und Präsentation/Zwischenbericht des Baureferats der LH München im 9.10.2018 in Neuhausen